

Vom Wissenschaftler zum Lehrer

Beitrag von „mollekopp“ vom 15. April 2014 09:39

Mit dem Umfeld geb ich Dir recht. Meike hat sicher in gewisser Weise recht, man sollte sich auch in der Schule wohl fühlen. Ich genieße es aber schon, dass ich einen Teil meiner Arbeit eben zuhause machen kann, und da ist es völlig egal, wann ich das mache. Bei mir ist das im Wesentlichen (momentan) abends, wenn die Kinder im Bett sind. Andersrum führt das aber auch zu dem, was mich momentan am meisten an dem Job stört. Geht vielleicht nicht jedem so, aber ich hab da ein Problem. Ich bin nie wirklich fertig, es gibt eigentlich immer was, was man eigentlich noch tun müsste (noch was (besser) vorbereiten, korrigieren, was für die Projektwoche planen etc) und somit hab ich eigentlich auch immer ein schlechtes Gewissen, wenn ich mal nichts für die Schule oder sonst wirklich wichtiges mache. Aber ich hoffe, das bekomme ich noch in den Griff.

Ich finde es super, dass Du ein Praktikum machst, das wird Dir sicherlich viel helfen, die richtige Entscheidung zu treffen. Da kannst Du viele Erfahrungen machen und hast auch die Gelegenheit (nutze sie!) mit den Kollegen über ihren Alltag zu sprechen. Sicherlich gibt es auch Referendare an der Schule, mit denen Du mal reden kannst.

Ich würde schon davon ausgehen, dass Deine Noten so übernommen werden, was sollen sie denn auch sonst für welche nehmen...